

<b>Zeitschrift:</b>	Gehörlosen-Zeitung
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
<b>Band:</b>	90 (1996)
<b>Heft:</b>	11
<b>Rubrik:</b>	Theater im Volkshaus : lebendiges Gold und Wunder durch Zufall

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

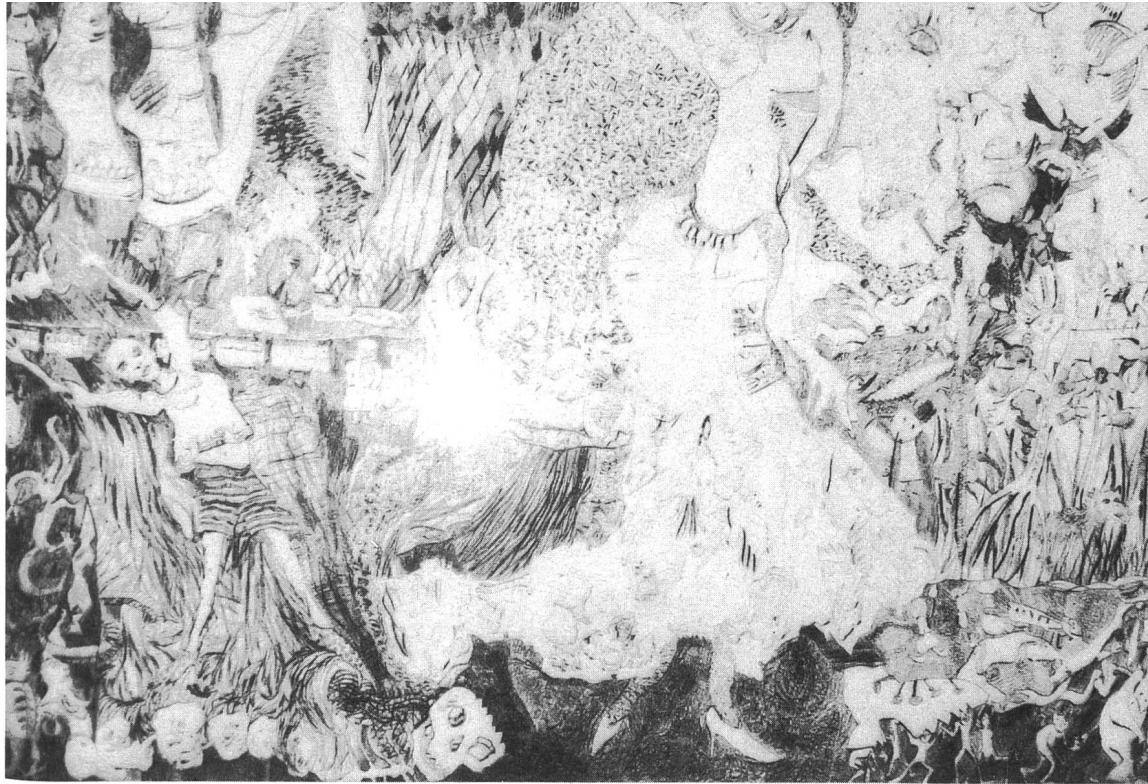
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 05.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Claudia Hobi: Die Hexe strömt Kräfte aus: Kaltnadelradierung

#### Über meine Bilder

Gibt es eine Sprache, die allen gehört?  
Eine Sprache, die man weder lesen noch hören kann?  
Eine Sprache, die man nicht lernen kann, die einem im Traum begegnet?  
Deren Spuren direkt ins Leben führen?

Diese Sprache kann in jedem Menschen geweckt werden, wenn man ein Auge und ein Ohr schliesst.  
Zwischen dem Innen und Außen, zwischen Traum und Wirklichkeit entstehen meine Bilder. Mondsüchtige Pferde, fliegende Teddybären, schlanke Nachtwandlerinnen, gefallene Engel. Erdeister und Sturm vö-

gel; die Hexe, die Kräfte ausströmt,

Anna von Russland, der Hirtenstab von Beuys, Helvetia und der Wolf.

Alle diese Wesen geistern durch meine Träume und begegnen mir im Alltag.  
Es sind die Kinder der Phantasie.

Claudia Hobi

#### Theater im Volkshaus

## Lebendiges Gold und Wunder durch Zufall

an/Mit grossem künstlerischem Talent und einem aufwendig gestalteten Bühnenbild waren die Theaterstücke von Rolf Ruf, Zürich, und Joel Liennel, Paris, inszeniert. Die seltene Gelegenheit, gleich zwei Theaterstücke von Gehörlosen für Gehörlose zu sehen, nutzten zahlreiche Zuschauer an den Abenden vom 2. und 3. Oktober im Volkshaus.

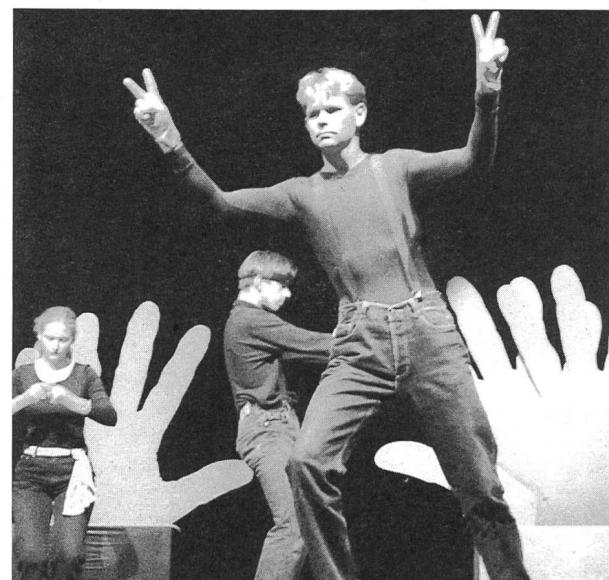
#### «Lebendiges Gold»

lautete der Titel der Schweizer Choreographie von Rolf Ruf und Sabine Wallner und stellte damit den grossen Wert der Hände und Gestik in Sprache und Alltag gehörloser wie hörender Menschen in den Mit-

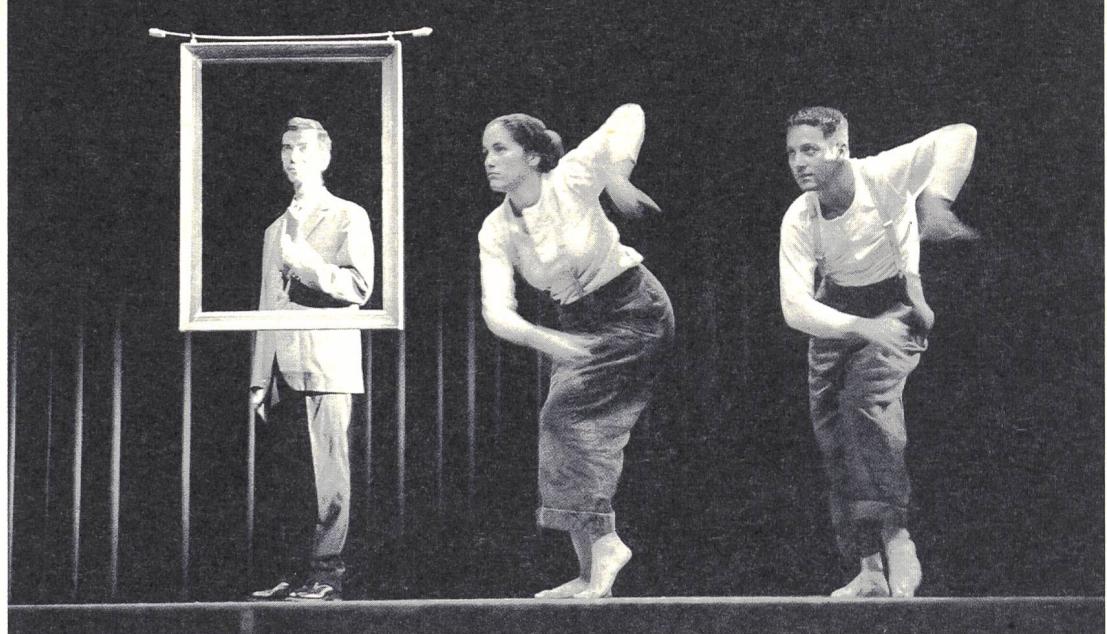
telpunkt.

Verschiedenfarbige grosse Hände bilden das Bühnenbild, als der Vorhang sich zur ersten Szene öffnet. Die Schauspieler sind dahinter versteckt. Es beginnt ein wundervolles Farben- und Lichtspiel rund um diese Szenerie. Sie wird von den feinfühligen Improvisationen dreier Berufsmusiker untermauert. Menschliche Hände erscheinen gelb behandschuht. Die Schauspieler kommen langsam hervor und finden sich in immer neuen Gruppen und Figuren zum Handspiel.

In der Folge werden kurze humorvolle Szenen wie «Modeschau», «Stadtleben», «Ein Handchirurg und seine



Rolf Ruf und seine Schauspieler fanden mit ihren Sket-chen grossen Anklang beim Publikum.



Das International Visual Theater bringt Gebärden, Gefühle, Erinnerungen im Tanz zum Ausdruck.

sieben aufziehbaren Puppen», ein «Orchester» gezeigt. Es sind in sich abgeschlossene Geschichten, die als Ausdrucksmittel die Gebärdensprache, Körpersprache und mimische Darstellung verwenden.

40 kurzweilige Minuten, die wie im Flug vergingen. Bravissimo für Rolf Ruf und seine Truppe, die bei der Uraufführung des Stücks für ihren Einsatz und das Talent mit grossem Applaus belohnt wurden. Und: Zugabe oder wie man in Frankreich sagt: «Encore» - mehr davon!

## Die Gehörlosen-Tänzer aus Paris

Die Künstler unter der Leitung von Joel Lionel zeichnen sich durch langjährige Erfahrungen und die Auseinandersetzung mit dem modernen Tanz aus. Vollkommen beherrschte synchrone (gleichzeitige) Bewegungsabläufe,

rhythmisches und phantasievoller Einsatz von Körper, Mimik, Requisiten, Licht und Musik. Eine Neuentdeckung für die Besucher klassischer Theaterstücke.

Unvergesslich ist die erste Szene, in der Gebärden durch Seile an den Händen der Tänzerin vergrössert und durch geschickte Handhabung und Lichteffekte zum Tanzen und Vibrieren gebracht werden. Schlagzeug und Percussion sorgen für einen dramatischen Effekt.

Und eindrucksvoll war die Geschichte, die gehörlose Babys über ihre Kindheit bis hin zum Unterricht in der Schule mit dem gestrengen Lehrer der Lautsprache darstellt. Die gehörlosen Schauspieler bedienen sich ihrer Stimme, quäken «Mama», machen sich über ihre Lautsprachstimme lustig, überdehnen sie oder reden Kauderwelsch. Sie verschwinden hin-

ter einer umgekippten Schulbank. Deren Schubladen kommen zum Vorschein und tanzen miteinander. Die Beine des auf dem Kopf getragenen Stuhls symbolisieren das «Schulgefängnis».

Wie das Wasser zum Tanzen gebracht wird, erlebte man in der Schlussszene. Zu sehr lauter Musik verfolgt man die furchtsame Annäherung des Tänzers an das Wasser in der durchsichtigen Wanne. Mit sanften Bewegungen wird es schliesslich in Wallung gebracht und dann in immer neuen Formen annehmenden «Sturmwellen» hochgepeitscht.

Die Zuschauer waren begeistert. Tanz und Musik im Sinne und mit den Sinnen Gehörloser wurden an diesen Abenden zu einem phantastischen Erlebnis und einem wahren Kunstgenuss für alle Anwesenden.

